

zum größten Theil aus dem Italienischen über-  
setzt; L'Harmonie du Monde, Par. 1578;  
Divers Mélanges postiques, Par. 1582.  
Außerdem lieferte Faber Uebersetzungen der  
Hymnen des Ambrosius, Gregors d. Gr. und  
des hl. Thomas, welche verloren gegangen sind.  
Fabers Tod erfolgte 1598 am Orte seiner Ge-  
burt. (Vgl. Höfer, Biogr. générale XXX,  
340 ss.; Nicéron, Mémoires XXXVIII.) —  
Titus Faber hatte zwei gelehrte Brüder, Anton  
und Nicolaus. Der letztere arbeitete mit an der  
Antwerpener Polyglotte und gab als selbständige  
Arbeit heraus Ad nobiliores linguas communi  
methodo componendas Isagoge, Par. 1588.  
Außerdem besaßen wir von ihm zwei Ueber-  
setzungen, welche den Werken seines Bruders bei-  
gegeben sind. [Grube.]

**Fabianus**, der hl., Papst 236 bis 250,  
wurde nach Eusebius (H. E. 6, 29) auf wunder-  
bare Weise zu dieser höchsten Würde erhoben.  
Eben hatte er nach Anterus' Tode mit mehreren  
Genossen seinen Wohnsitz in Rom genommen;  
als nun die dortige Gemeinde zur Wahl eines  
neuen Bischofs versammelt war, und bereits  
mehrere hervorragende und ausgezeichnete Män-  
ner als Candidaten vorgeschlagen waren, er-  
schien über dem Haupte Fabians eine Taube.  
Die ganze Gemeinde sah hierin eine Weisung  
des Himmels, und der Fremde, obwohl der Ge-  
meinde noch völlig unbekannt, wurde einstimmig  
zum Nachfolger des hl. Petrus erwählt. Nach  
der Berechnung von Lipsius (Chronologie 199)  
geschah dies am 10. Februar 236; daß aber  
Fabian bei seiner Erwählung noch Laie gewesen,  
läßt sich aus den Worten des Eusebius keines-  
wegs herauslesen (ἐκ τῶν ὁρῶν τῆς ἐκλογῆς  
λαϊκῶτα ἀδρόν ἐκδοῦναι). Bald nach Fabians  
Wahl fand die Christenverfolgung Maximins  
durch Ermordung des Kaisers ihr Ende, und da  
die folgenden Herrscher, die Gordiane und Phi-  
lippus Arabs, den Christen günstiger gesinnt  
waren, genoß die Kirche unter Fabian einer ver-  
hältnißmäßigen Ruhe. Aber gleich im Beginn  
der blutigen decischen Verfolgung fiel Fabian  
als eines der ersten Opfer am 20. Januar 250  
und wurde im Cömeterium des hl. Callistus bei-  
gesetzt. Hier wurde auch sein Grabstein auf-  
gefunden (De Rossi, Roma sott. II, 59).

Ueber die kirchlichen Ereignisse unter Fabian  
sind uns aus der alten Zeit nur wenige verläß-  
liche Nachrichten überliefert. Wiederholt geschieht  
seiner in ehrenvoller Weise Erwähnung in den  
Briefen des großen Bischofs Cyprian von Car-  
thago. Ep. 59 berichtet derselbe von ernst zurecht-  
weisenden Briefen Fabians betreffs des wegen  
schwerer Vergehen von einer Synode von 90 Bi-  
schöfen verurtheilten Privatus (wahrscheinlich  
Bischof von Lambese in Numidien). Eusebius  
(H. E. 6, 36) erwähnt einen Brief des Origenes  
an Fabian und andere katholische Bischöfe, worin  
jener seine Orthodorie verteidigte. Was er da-  
gegen (6, 34) von dem Christenthum und der  
angeblichen Buße des Kaisers Philippus (ob

nun in Rom unter Fabian oder unter Bischof  
Babylas in Antiochien (Chron. pasch.) zu be-  
richten weiß, kann nicht als Geschichte gelten.  
Der liberianische Katalog meldet von Fabian,  
daß er die Regionen der Stadt unter die sieben  
Diaconen vertheilt und in den Katacomben viele  
Bauten (multas fabricas per coemeteria) aus-  
geführt habe. Daß er außerdem noch sieben  
Subdiaconen aufgestellt, wie der felicianische  
Katalog berichtet, damit sie mit den Notaren ge-  
naue Martyreracten anfertigen, findet seine  
historische Beglaubigung in dem Schreiben seines  
Nachfolgers Cornelius an Bischof Fabius von  
Antiochien, worin der sieben Subdiaconen Erwäh-  
nung geschieht (Eus. 6, 43). Dagegen dürfte  
die Nachricht Gregors von Tours (Hist. Frano.  
1, 28, 10, 31), Fabian habe sieben Missions-  
bischofe nach Gallien gesandt, bei der anerkannt  
Unzuverlässigkeit der Angaben Gregors über  
nicht gleichzeitige Ereignisse nicht ohne Weiteres  
für Geschichte gelten. Außerdem ist noch in der  
Sammlung Meudo-Isidors eine Reihe apo-  
crypher Verordnungen Fabians überliefert, nam-  
entlich über den Verkehr mit Excommunicirten,  
Bereitung des Christmas, Anklage und Prozeß-  
verfahren gegen Bischöfe und Priester, Unver-  
söhnlichkeit, Meineid, Ehe und Ehescheidung  
Kleinerer und Verwandter, den jährlich wenig-  
stens dreimaligen Empfang der Eucharistie, das  
Ordnungsaltäre und die sonntäglichen Opfer-  
gaben der Gläubigen. (Vgl. Liber pontif. s. v.;  
Jaffé, Reg., ed. 2, n. 91 sq.; Boll. Jan. II, 252;  
De Rossi, Roma sott. I, 199. II, 59; Lipsius,  
Chronologie der römischen Bischöfe, Kiel 1869,  
199.) [Knöpfler.]

**Fabri** (Lefèvre), Honorat, S. J., Pole-  
miker und Philosoph, wurde 1607 zu Bugey in  
Frankreich geboren, trat am 28. October 1626  
zu Aignon in die Gesellschaft Jesu ein und  
docirte nach Vollendung seiner Studien der  
Sitte des Ordens gemäß zuerst Philosophie  
und dann Mathematik und Physik zu Lyon.  
Letztere Fächer lehrte er mit solchem Erfolg,  
daß von weit her Schüler nach Lyon kamen.  
Nachdem er 14 Jahre in dieser Weise gewirkt hatte,  
berief ihn der Ordensgeneral Vincenz Caraffa  
1660 nach Rom, wo er Großpönitentiar an der  
vaticanischen Basilika wurde. In dieser Stel-  
lung verblieb er volle 28 Jahre bis zu seinem  
Tode, welcher 1688 erfolgte. Fabri besaß eine  
wunderbar große Arbeitskraft; fast alle Dis-  
ciplinen zog er in den Kreis seiner Studien.  
Zahlreiche Schriften sind von ihm verfaßt, deren  
Inhalt mit seiner jeweiligen Stellung und sei-  
nem Fachstudium zusammenhängt. Als Philo-  
sophieverfasser schrieb er Philosophia universa  
per propositiones digesta et in breve com-  
pendium redacta, Lugd. 1646, ein zunächst  
für seine Zuhörer berechnetes Compendium. Im  
selben Jahre schrieb er dann noch eine kleinere  
Abhandlung De motu locali corporis und eine  
Logica analytica, letztere wiederum als Hand-  
buch für seine Zuhörer. Im J. 1646 trat er